

Fragestellungen anzuknüpfen und von dort her zu wesentlichen religiösen Einsichten vorzustoßen. Es ist immer wieder gesagt worden, daß die Liturgiereform nur dann Früchte bringen könne, wenn sie von den Gläubigen geistig verarbeitet würde. Bücher dieser Art sind ein Beitrag zur Bewältigung dieser Aufgabe.

Das zweite Buch, von Alice Scherer herausgegeben, geht einen anderen, nicht weniger hilfreichen Weg. Zu jedem Tag der Fastenzeit wird ein Schriftwort geboten, das durch Texte überwiegend moderner theologischer Autoren ausgelegt und illustriert wird. Am Schluß steht jeweils ein Gebet, das in moderner ansprechender Weise heutige Anliegen aufgreift und vor Gott hin trägt. Vielleicht wird nicht jeder Leser alle Texte, die für einen Tag vorgesehen sind, „schaffen“. Trotzdem bleibt genügend Bedenkenswertes, das die aktive Mitfeier der österlichen Bußzeit fördert. Die Herausgeberin erweist sich als kenntnisreiche Leserin der modernen religiösen Erbauungsliteratur, die eine vorzügliche Auswahl getroffen hat.

F. K. Heinemann

HEMMES, Monika – HERBSTTRITH, Waltraud: *Der Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus*. Karmel-Köln. München 1982: Verlagsgesellschaft Kaffke. 88 S., br., DM 24,80.

In dem vorliegenden ersten Band der Reihe „Das religiöse Buch“ der Verlagsgesellschaft G. Kaffke wird ein Kreuzweg vorgestellt, den die Karmelitin Sr. Monika Hemmes für die Klosterkirche „Maria vom Frieden“ in Köln gestaltete. Inzwischen befinden sich nachmodellerte Tonreliefs auch in fünf weiteren Kapellen bzw. Kirchen. Die einfache Sprache der Darstellungen, die hier in gut reproduzierten, meist ganzseitigen Fotografien wiedergegeben sind, läßt zum Bedenken ein. Eine Hilfe dazu bieten die Gedanken von Sr. Waltraud Herbsttrith OCD und Auszüge aus den liturgischen Texten der Karwoche. Vor allem zur persönlichen Betrachtung des Kreuzweges ist dieser Band gut geeignet.

UTTERS, Erwin: *Fixpunkte*. Betrachtungen zum Kirchenjahr. Düsseldorf 1981: Patmos-Verlag. 148 S., kt., DM 17,80.

In den geprägten Zeiten des Kirchenjahres und an Festtagen sind mehr Menschen bereit, die christliche Botschaft zu hören, als man vermuten sollte. Daher besteht gerade dann für die Verkündigung die Chance, Menschen auf der Suche nach Lebenssinn zu helfen: Dies ist die Absicht, die den vorliegenden Beiträgen zum Kirchenjahr zugrunde liegt. Sie beziehen sich auf folgende Feste und Festzeiten: Advent, Weihnachten, Silvester/Neujahr, Karneval, Fastenzeit, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Allerheiligen, Allerseelen und Christkönig. Die Betrachtungen eignen sich als Predigtvorlage, zum Vorlesen in Meditationsgottesdiensten und zur privaten Besinnung.

Text – Bildbände

WACHTER, Emil: *Skizzen zu Matthäus*. Olten, Freiburg 1981: Walter-Verlag. kt., DM 23,—.

Von Ingres stammt der Satz, die Zeichnung sei die „Ehrlichkeit der Kunst“. In ihr steckten schon der Ausdruck und die ganze Anlage eines Bildes, meinte der große Klassizist. Gründe für die heutige Beliebtheit dieser Spezies sind darüber hinaus sicherlich ihre Spontaneität und Möglichkeit zur Erprobung der Phantasie (womit sich dann auch ihre Subjektivität verbindet). Diese Kennzeichnung gilt in ähnlicher Weise für die Skizze, nur kommt hier noch der Charakter der Vorläufigkeit hinzu.

Möglichkeiten und Grenzen, Vorzüge und Nachteile des Mediums spiegeln sich in den vorliegenden Auszügen aus dem Skizzenbuch Emil Wachers wider, die aus dem Jahre 1975 stammen. Erste Eindrücke, mit ein paar Strichen festgehalten, sind hier neben sorgfältig ausgeführten, innerlichen Zeichnungen abgebildet, treffende Genreszenen neben schlichtweg Mißglücktem. Der Künstler, dessen bisher bekanntestes Werk wohl die Autobahnkirche von Baden-Baden ist, hat hier ver-

sucht, am Text der Bibel entlanggehend nicht nur einem tradierten Kanon entsprechend ausgewählte Szenen zu gestalten, sondern das gesamte Matthäusevangelium in die Bildersprache zu übersetzen. Die Sprache Wachters ist direkt, expressiv. Schon mit wenigen Strichen kann er – manchmal recht drastisch und anklagend – eine Situation festhalten. Andere Zeichnungen sind wiederum sehr genau ausgearbeitet.

Seitdem bei der Entscheidung des Bilderstreites (9. Jh.) vor allem die Menschwerdung des Sohnes Gottes als Grund dafür anerkannt wurde, daß der Glaube den Menschen auch durch bildhafte Darstellungen nahegebracht werden darf, blieb die Meditation des Christusgeheimnisses immer Mittelpunkt christlicher Malerei. Die Grundfrage des Religiösen nach der Begegnung und Vereinigung von Gott und Mensch stellt sich hier. Am glaubwürdigsten wird sie immer noch beantwortet durch den Menschen Jesus, in dem Gott selbst erscheint.

Wachter versucht das darzustellen. Auf vielen der Blätter ist die Person Jesu besonders sorgfältig gestaltet. Die dunkle Unterlegung erinnert fast an die Streicherbegleitung zu den Jesusworten in den Passionskompositionen Joh. Seb. Bachs. Jesus ist ein Mensch. Mehr kann ein Bild nicht zeigen. Aber seine Ausstrahlung erfüllt die Bilder.

Bei der Umsetzung der Worte und Reden Jesu hat Wachter nicht immer eine so glückliche Hand. Erreicht er bei der Darstellung des Tempelsturzes (zu Mt 24,2) eine Raumentiefe, die ihresgleichen sucht, so kann die Skizze zu Mt 6,25 f. (die falsche Sorge für das Morgen) weder inhaltlich noch formal überzeugen. Beeindruckende Zeichnungen aber gibt es immer wieder: die Flucht nach Ägypten, der Rufer in der Wüste, die Passionsdarstellungen...

Wer sich mit Zeichnungen und Skizzen vertraut machen kann, für den wird diese Art, die Bibel zu lesen, sicher einen Gewinn bedeuten. Die Absicht, die hinter diesen Bildern steht, ist letztlich aber eine Aufforderung an jeden Christen, sich zu diesem Leben Jesu mit allen seinen Konsequenzen zu bekennen. Wie schreibt E. Wachter noch (anklagend) an den Autor der Einführung in diesen Band, Otto Knoch: „Wie gut man doch auf dem Evangelium schläft!“ Joh. Römelt

Sankt Nikolaus. Der Heilige der Ost- und Westkirche. Mit einem Essay von Rüdiger MÜLLER, 48 Farbtafeln von Helmut Nils LOOSE und Texten nach der *Legenda aurea*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 120 S., Ln., DM 36,-.

Der Herder-Verlag hat einen weiteren stattlichen Band in der Reihe seiner Heiligenbiographien mit den umfangreichen und hochwertigen Farbbildteilen herausgegeben. Müller informiert in umfassender und leicht verständlicher, nur selten schwärmerischer (S. 71, 99) Weise über den faszinierenden, legendenumwobenen Heiligen, der im Laufe der Jahrhunderte einige Verwandlungsprozesse in der Vorstellung der Völker durchlaufen hat. Die Bilder könnten im einzelnen sachlich noch straffer geordnet sein. Seite 15, Zeile 6 muß es statt „Gedicht“ wohl „Gesicht“ heißen. Der Band bietet eine einladende Möglichkeit, sich mit dem nach wie vor populären Heiligen näher zu befassen und sich von der Tiefe seiner Selbstlosigkeit und Liebenswürdigkeit anrühren zu lassen.

K.H. Ossenbühl

CREMER, Drutmar: *Gerufen ins Licht.* Benedikt von Nursia – Leitbild für den heutigen Menschen? Würzburg 1981: Echter Verlag. 72 S., Ln., DM 16,80.

In bezug auf sechs Miniaturen aus dem 11. Jh., die Szenen des Lebens Benedikts von Nursia darstellen, stellt Cremer Etappen in der Entwicklung des Mönchsvaters vor und bringt sie in Zusammenhang mit unserem Leben. Benedikt erscheint mit seinem Sinn für Realitäten dieser Welt, mit seinem Sinn für die Würde des Menschen und mit seiner unbegrenzten Sehnsucht nach Gott als eine Persönlichkeit, die Hilfe gibt zur Orientierung. Dabei taucht beispielsweise der uns heute vielfach abhanden gekommene Gedanke an die Bedeutung geistlicher Väter auf, die selbst Hörende sind und als brüderlich Glaubende auftreten. Demut wird gedeutet als die Eröffnung des Herzens, das Ablegen von Vorbehalten. Der Text dieses Buches ist ein Vortrag, den Cremer unter dem Titel „Benedikt von Nursia – Neue Lebensordnung – Reform der Kirche – Humane Bildung“ verschiedentlich in Deutschland gehalten hat. Dank der sehr ansprechenden Gestaltung eignet sich dieses Bändchen auch gut als Geschenk.